

JOURNAL FÜR ENTWICKLUNGSPOLITIK

herausgegeben vom Mattersburger Kreis für Entwicklungspolitik
an den österreichischen Universitäten

vol. XXI, No. 1–2005

„ENTWICKLUNG“ IM SCHULUNTERRICHT

Schwerpunktredaktion: Franziska Herdin, Thomas Jekel

Mandelbaum Edition Südwind

Inhaltsverzeichnis

- 4 Editorial
- 6 THOMAS JEKEL
Imaginierte Geographien in österreichischen Schulbüchern
- 24 REINHARD KRAMMER
„Auf die Einstellung kommt es an“
- 50 JULIA LOSSAU
„Ich war sehr stolz darauf, mein Land meinen Mitschülern
zu zeigen“
- 67 CHRISTIAN VIELHABER
Wie (un)kritisch darf Schulgeographie sein?
- 87 ULI VILSMAIER
Warum in die Ferne schweifen, wenn das Ferne doch so nah?
- 107 KARL ATZMANSTORFER
Auswahlbibliographie alternativer Unterrichtsmaterialien
für die Praxis
- 111 Rezension
- 114 Autoren und Autorinnen
- 116 Informationen für Autoren und Autorinnen

Editorial

Entwicklungspolitische Themen nehmen in unterschiedlichen Unterrichtsfächern – insbesondere in Geographie und Wirtschaftskunde, Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung sowie im Fremdsprachenunterricht – breiten Raum ein. Die Schule ist dabei eine unter mehreren Institutionen, die Informationen über Entwicklungsprozesse vermitteln. Sie ist allerdings jene Einrichtung, die zentral staatlich legitimierte Bilder „ferner“ bzw. „fremder“ Lebenswelten auf der Basis approbierter Unterrichtsmaterialien transportiert. Für SchülerInnen bedeutet das in der Regel die Konfrontation mit persönlich nicht oder nur schwer kontrollierbaren Fakten. Diese bieten auch kraft ihrer Darstellung vermeintliche Wahrheiten über „ferne Länder“. Damit ist gleichzeitig verbunden, dass sich zunächst wenige Anknüpfungspunkte für schulische Lernprozesse aus individuellen Erfahrungen der Jugendlichen bieten. Schafft man hier allerdings keine Anbindung an ein wie auch immer geartetes Vorwissen auf Seiten der Lernenden, so dürfte das Lernen über „Entwicklung in der Ferne“ auch nur geringe Erfolgsaussichten haben.

Aus diesen beiden Problemstellungen ergeben sich die zwei Themenstellungen des vorliegenden Schwerpunktheftes: Eine Kritik der verwendeten Schulbücher sowie die Suche nach Ansätzen alternativer Unterrichtsgestaltung.

In der Beschäftigung mit Entwicklung im Schulunterricht lohnt es sich, in regelmäßigen Abständen die offiziell transportierten Erzählungen etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Dabei sind auch Übereinstimmungen und Widersprüche mit den ebenfalls offiziellen Bildungszielen der Lehrpläne aufzudecken. Für dieses Heft unternehmen die Autoren Reinhard Krammer (für das Unterrichtsfach Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung) sowie Thomas Jekel (für das Unterrichtsfach Geographie und Wirtschaftskunde) diese Aufgabe. Krammer geht dabei insbesondere auf einen historischen Längsschnitt der verwendeten Unterrichtsmaterialien unter bestimmten Lehrplänen auf einer allgemeinen Ebene ein. Er klassifiziert unterschiedliche Didaktiken (Beklemmungs- sowie Betroffenheitsdidaktik) und stellt abschließend fest, dass das Unterrichtsfach nun zwar (auch) den Namen „Politische Bildung“ trägt, eine Didaktik der politischen Bildung jedoch erst zu entwickeln wäre. Jekel stellt anhand eines regionalen Beispiels die Rhetoriken schulisch imaginerter Geographien dar. Diese bilden im Fall des indischen Subkontinents auch heute noch weitgehend koloniale Diskurse ab. Er schlägt einige Strategien der Umgehung dieser Form der Weltbeschreibung vor.

Julia Lossau geht in ihrem Beitrag stärker auf grundsätzliche Probleme der Weltbeschreibung durch Verortung ein, die sie für ein schulisches Einzelbeispiel – verfasst nach bestem Wissen – aufbricht. Sie arbeitet die Diskrepanz zwischen gut gemeinter, integrativer Absicht und letztlich gegenteiliger, nämlich ausschließender Wirkung am Beispiel türkischer KlassenkameradInnen heraus. Daraus entwickelt sie eine alternative Thematisierung des Fremden im Schulunterricht.

Die letzten beiden Beiträge stellen stärker die Lernprozesse seitens der SchülerInnen in den Mittelpunkt. Beide versuchen, Ansätze zur kritischen Reflexion von Entwicklung zu formulieren. Christian Vielhaber betont, dass von oben verordnete Lernprozesse zu einer Abwehrreaktion führen können. Daher ist für eine adäquate didaktische Umsetzung der Entwicklungsproblematik von den Interessenslagen und Betroffenheiten der SchülerInnen auszugehen. Ziel wäre nicht so sehr die Anhäufung von Wissen über Entwicklungsprozesse, sondern die bewusste und reflektierte Positionierung der SchülerInnen. Ulli Vilsmaier bietet Ansatzpunkte, die Dichotomien von Nähe und Ferne im Schulunterricht aufzubrechen. Unter Bezugnahme auf Paulo Freire sucht sie nach Anknüpfungspunkten weltweit ausgreifender Lernprozesse in der Nähe. Sie verweist insbesondere auf institutionelle Partnerschaften als mögliche Lernorte sowie den alltäglichen Konsum als Ausgangspunkt für schulisches Lernen.

Anregungspunkte für die schulische Praxis seitens der Lehrenden bietet abschließend die von Karl Atzmanstorfer zusammengestellte und kommentierte Kurzbibliographie zu alternativen Unterrichtsmaterialien.

Neben den Mitgliedern der Redaktion danken wir insbesondere Hermann Suida, Karl Atzmanstorfer und Sandra Jekel für ihre Hilfe bei der Entstehung dieses Themenheftes.

FRANZISKA HERDIN & THOMAS JEKEL
SchwerpunktredakteurInnen